

UNTERNEHMEN

Jens Lorenz' Gespür für Zeit

Sonntag, 6. Dezember 2009 06:12 - Von Christina Brüning

Jens Lorenz verkauft Uhren und Schmuck. Es gibt nichts Unwichtigeres und kaum Schöneres im Leben als Uhren und Schmuck, sagt er. Lorenz verkauft beides mit Erfolg, allein deshalb ist er der Berliner Unternehmer des Jahres 2009. Dabei versteht sich Jens Lorenz gar nicht als Unternehmer. Wenn er vom Geschäft redet, spricht er von der "Verkoofe", sonst berlinert er nie.

Was Jens Lorenz umtreibt, sind nicht Uhren, sondern Zeit.

Seit 135 Jahren hat sich der Clan der Lorenz' an der Rheinstraße in Friedenau einen Namen als angesehene Feinuhrmacher und Juweliere gemacht. Fast ebenso lang wird der Familie geraten, sie sollte mit ihrem Geschäft Richtung Mitte ziehen oder an den Kudamm. Vielleicht wäre das Geschäft dort schneller gewachsen, gibt Lorenz zu. Aber Wurzeln hätte es dort nicht. Und auch abseits der großen Einkaufsstraßen etablierte es sich als eines der 100 besten Schmuckgeschäfte im deutschsprachigen Raum, wie ein Fachmagazin jedes Jahr aufs Neue feststellt.

Lorenz wollte mal Musiker werden. Er war ein talentierter Pianist. Doch er brach seine angehende Musikerlaufbahn zugunsten einer Juwelierausbildung ab. Inzwischen hadert Jens Lorenz nicht mehr mit dem vorgezeichneten Lebensweg des Unternehmersohnes. Einmal fand er einen Packen mit 100 Jahre alten Liebesbriefen seiner Urgroßeltern. Nichts hätten ihn besser überzeugen können, den Weg der Familie einzuschlagen, sagt er.

Als "Feingeist im Unternehmertum mit Gespür für Tradition und Verantwortung" ehrte ihn der Verband "Die Familienunternehmer - ASU" (Arbeitsgemeinschaft selbstständiger Unternehmer) bei der Wahl zum Berliner Unternehmer des Jahres. Die Bezeichnung passt. Lorenz findet, die Stärke eines Unternehmens mit langer Familientradition sei es, langfristig zu denken, Verantwortung zu tragen. Mit einigen seiner 24 Mitarbeiter hat der 52-Jährige bereits zusammen gelernt. Er will deshalb "humane Größenverhältnisse" in seinem Betrieb bewahren. Die ausschließliche Ausrichtung auf Wachstum und Gewinnmaximierung ist ihm nach eigenem Bekunden zuwider. Wie so vielen Menschen derzeit.

Lorenz beweist also Zeitgeist, das sagten auch die Laudatoren bei der Wahl zum Unternehmer des Jahres. Es ist ein nettes Wortspiel für einen, der erfolgreich mit Uhren handelt. Aber es wäre ein müdes Wortspiel, wenn es bei diesem Sinn bliebe. Doch betritt man das Geschäft in der Rheinstraße, fallen zwei Dinge auf: als Erstes die riesige Pendeluhr mit der Inschrift "Zeit sprengt alle Mauern". Es ist die "Berliner Friedensuhr", für die Lorenz über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt wurde. Als Symbol für das Familienunternehmen sollte sie an einem langen Donnerstag vor 20 Jahren enthüllt werden. Als Höhepunkt der Feier zur Übergabe des Unternehmens von den Eltern in die Hände des Sohnes. Zufällig war es der 9. November 1989. Als die Uhr mit der denkwürdigen Inschrift enthüllt wurde, fiel einige Kilometer weiter die Mauer.

Lorenz war vom Zusammenfall der beiden Ereignisse, vor allem vom Mauerfall, dem "glücklichsten Moment der Geschichte" so ergriffen, dass er schließlich begann, Miniaturen der Uhr an Persönlichkeiten der Zeitgeschichte zu übergeben, etwa an Mutter Teresa, Helmut Kohl oder unter anderem an Papst Johannes Paul II.

Die zweite Auffälligkeit im Juweliergeschäft Lorenz befindet sich im Keller. Dort hat er ein Museum eingerichtet. "Zeitreisemuseum" nennt er es, nicht Uhrenmuseum. Die fünf Generationen der Familie haben Zeitmesser aus 3000 Jahren zusammengetragen, die sich jeder anschauen kann.

Am Treppenaufgang des kleinen Museums hängen Fotos der vergangenen vier Generationen. Ob es auch eine sechste Generation im Hause Lorenz gibt, ist nicht sicher. Jens Lorenz und seine Frau Smita haben drei Kinder. Alle haben prinzipiell Interesse am Geschäft, sagt ihr Vater, keines hat sich aber bisher für die Nachfolge entschieden. Sie sollen selber ihren Weg finden, sagt Lorenz. Er wird sie nicht drängen. Noch ist Zeit.

WEITERE ARTIKEL AUS WIRTSCHAFT

WirtschaftsNews: Deutsche Telekom: Maues Festnetz-Geschäft

Leserfrage: Saftige Nachzahlung

Finanzierung: Die Nullnummer mit dem Null-Prozent-Kredit

Personalien: Konflikt bei Siemens schwellt weiter